



Bologna

Vorreiterrolle bei der Inklusionspolitik

Inhalt

1. Zusammenfassung und Erkenntnisse

2. Lokaler Hintergrund und Kontext

3. Ausgewählte lokale Ansätze

3.1. Willkommenssystem: Regionaler Hub, Aufnahmezentrum mit Fokus auf Geschlecht und LGBTIQ+-Geflüchtete

3.2. Integration von Gesundheits- und Sozialdiensten

3.3. Unabhängige Basis-Organisationen für soziale und kulturelle Dienstleistungen

4. Interessenvertretung und Vernetzung

5. Update: Was ist neu im Jahr 2023?

1. Zusammenfassung und Erkenntnisse

Wichtigste Erkenntnisse

1

Seit Mitte der 1990er Jahre setzt sich Bolognas Kommunalverwaltung für eine inklusive Migrationspolitik ein. Diese Expertise bildete eine wichtige Grundlage für das heutige Konzept der 'Solidarity Cities'.

2

Die von Bürger:innen geführten Organisationen sind in Bologna ein zentraler und lebendiger Teil des gesellschaftlichen Lebens. Die Gruppierungen unterstützen den öffentlichen Sektor aktiv und erhöhen die Reichweite seiner innovativen Maßnahmen.

3

Die politisch links orientierten, selbstverwalteten und autonomen Sozialzentren bieten zentrale Dienstleistungen für Geflüchtete durch kollektive und ehrenamtliche Arbeit an.

Was ist das Besondere an der Stadt?

Eine lange Geschichte migrationsfreundlicher Politik: Die Stadt blickt auf eine lange Tradition linker Regierungen und eine migrationsfreundliche Agenda zurück. Heute arbeitet die Stadt insbesondere im Gesundheitsbereich effizient mit ihren Nachbargemeinden zusammen. Eine städtisch getragene Klinik im Stadtzentrum und das erste LGBTQI+-Willkommenszentrum sind zentrale Projekte in Bologna.

Was ist der Schwerpunkt der lokalen Migrationspolitik?

Unterschiedliche Sozialdienste zusammenführen: Die Stadt führte verschiedene Sozialleistungen wie den Zugang zu Wohnraum, Gesundheit und soziale Unterstützung in einer einzigen städtischen Behörde zusammen. Dieser innovative politische Ansatz vereinfachte den Zugang zu Dienstleistungen, insbesondere für schutzbedürftige und ältere Menschen.

Was sind die Schlüsselfaktoren?

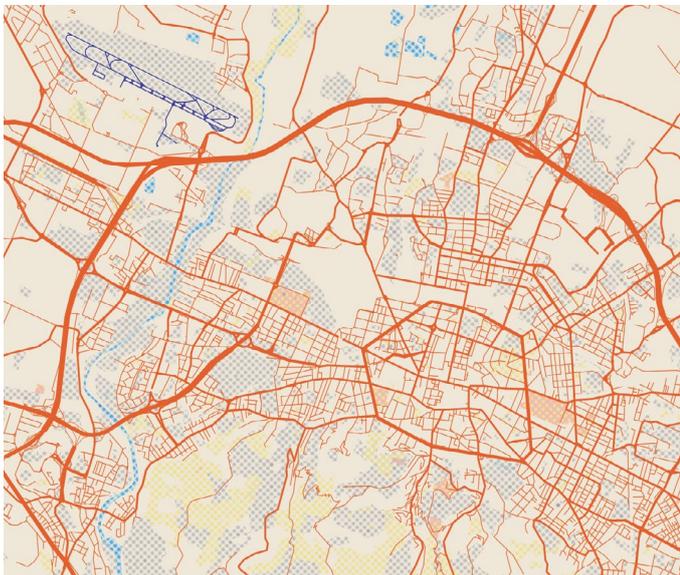
Stadt und Zivilgesellschaft arbeiten eng zusammen: Die Kooperation von öffentlichen wie privaten Unternehmen mit der aktiven Zivilgesellschaft zeichnet die Stadtverwaltung aus. Vorwiegend im Gesundheits- und Sozialwesen und im städtischen Willkommenssystem führte die produktive Zusammenarbeit zu inklusiven und innovativen politischen Maßnahmen.

Politische Arbeit über die lokale Ebene hinaus

Die interkommunale Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden ermöglicht den Austausch von Wissen und Kompetenzen zu Inklusionsprojekten. Im Jahr 2018 hat die Stadt eine starke politische Position auf nationaler Ebene eingenommen, indem sie sich dem 'Anti-Migrations-Sicherheitsdekret' des damaligen Innenministers Salvini widersetzte. Auch auf internationaler Ebene hat die Stadt zwischen 2016 und 2018 mit dem Projekt 'Welcoming Bologna' große Aufmerksamkeit erregt. Die Initiative widmete sich dem Aufbau von Kapazitäten im öffentlichen und privaten Sektor, um „einladende Städte für neue Bürger:innen zu schaffen“.

„Bologna war schon immer eine fortschrittliche Stadt und will dies auch bleiben. Für die Zukunft streben wir ein Leben in Solidarität an und bemühen uns um Zusammenarbeit.“

Virginio Merola, Bürgermeister von Bologna



Bevölkerung

390.625

Lage

Bologna ist die Hauptstadt der norditalienischen Region Emilia Romagna.

Bürgermeister:in

Bis 2021 Virginio Merola (Regierungskoalition aus Mitte-Links-Parteien)

2. Lokaler Hintergrund und Kontext

Die Stadtverwaltung von Bologna hat eine lange linke Tradition: 40 Jahre lang spielt die Kommunistische Partei eine wichtige Rolle in der Stadtregierung. Bereits in den 1990er Jahren ermöglichte die linke Regierung öffentliche Investitionen für die Inklusion von Migrant:innen. Es ist jedoch der organisierten Zivilgesellschaft zu verdanken, dass sich Bologna heute als eine solidarische Stadt versteht.

Die Geschichte einer migrationsfreundlichen Politik

Die ersten öffentlichen Maßnahmen zugunsten der migrantischen Bevölkerung gehen auf Bemühungen Mitte der 1980er Jahre zurück, als ein 'Orientierungszentrum' eingerichtet und Arbeitsmigrant:innen unterstützt wurden. In den 1990er Jahren nahmen die Migrationsströme nach Italien zu. Eine Mitte-Links-Koalition gewann 1995 die Wahlen mit einer offen migrationsfreundlichen Agenda und investierte verstärkt in Maßnahmen zur Förderung der interkulturellen Bildung, der Mediation in den Gemeinden und der Beteiligung von Migrant:innen an der Verwaltung von Sozialdiensten. „Das erklärte Ziel der Kommunalpolitik war der Aufbau einer multikulturellen Gesellschaft, in der kulturelle Vielfalt nicht nur toleriert, sondern positiv in die Gesellschaft einbezogen werden sollte.“¹ Zu dieser Zeit war auch die Bereitstellung von angemessenem Wohnraum eine Priorität. Dies führte zur Einrichtung von 'Gemeinschaftszentren', die von Migrant:innenverbänden betrieben wurden, und zu Maßnahmen zur Verbesserung der Integration, einschließlich Italienischkursen, Ausbildung und Zugang zu sozialen Diensten.²

Etappen: Von der statistischen Analyse zum Rat von ausländischen und staatenlosen Bürger:innen

Ab 1995 erstellte Bologna Statistiken über die Entwicklung der migrantischen Bevölkerung (Wohnsituation, soziale, wirtschaftliche, sprachliche und andere Aspekte). Die Jahresberichte sind eine wertvolle Quelle für Informationen über die Lebensbedingungen von Ausländer:innen und waren von unschätzbarem Wert bei der Bewältigung der nachfolgenden 'Migrationskrisen'. Die Gründung des Rates der ausländischen und staatenlosen Bürger:innen der Provinz Bologna war ein weiterer bedeutender Schritt.

Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft und dem öffentlichen Sektor

Bologna ist auch ein gutes Beispiel für die Umsetzung der Bologna-Verordnung über die zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit für städtische Gemeingüter. Dabei geht es um die gemeinsame Verwaltung verlassener Gebäude und öffentlicher Räume, die Migrant:innen zusätzliche soziale Angebote ermöglichen können.

¹ Caponio, Tiziana: Grassroots multiculturalism in Italy: Milan, Bologna and Naples compared. In: Caponio, Tiziana, Borkert, Maren (Hrsg.): The Local Dimension of Policymaking. Amsterdam University Press, 2010.

² Ebd.

3 Das System zum Schutz von Asylsuchenden und Geflüchteten (Sistema di Protezione per Richiedenti Asilo e Rifugiati, SPRAR) stellt einen Meilenstein bei der Schaffung eines kommunalen Aufnahmesystems für die Aufnahme und sofortige Unterstützung dar. SPRAR wurde 2002 vom italienischen Innenministerium mit Mitteln aus dem italienischen Fonds für Asylpolitik und -dienstleistungen (Fondo nazionale per le politiche e i servizi di asilo, FN-PSA) eingerichtet und zeichnete sich durch die freiwillige Beteiligung lokaler Stellen und eine enge Zusammenarbeit mit Akteuren des gemeinnützigen Sektors aus.

4 2018 wurde SPRAR durch ein Dekret des damaligen Innenministers Matteo Salvini in SIPROIMI (Sistema di protezione per titolari di protezione internazionale e per minori stranieri non accompagnati, Schutzsystem für Personen, die internationalen Schutz genießen, und für unbegleitete ausländische Minderjährige) umgewandelt, wodurch Asylsuchende von diesem System ausgeschlossen wurden.

5 Im Jahr 2020 löste das SAI (Sistema di Accoglienza e integrazione, Aufnahme- und Integrationssystem) das SIPROIMI ab und kehrte zu einem ähnlichen Format wie das SPRAR zurück. Es sah zwei Leistungsebenen vor, eine für Asylsuchende (Aufnahme, gesundheitliche und psychologische Betreuung, sprachlich-kulturelle Vermittlung und rechtliche Orientierung) und eine für Personen mit internationalem Schutz (stärker berufs- und ausbildungsorientiert). <https://www.piuculture.it/2020/11/sai/>

6 Die Entwicklung des SAI-Aufnahmesystems ist mit mehreren kulturellen und sozialen Projekten verbunden, wie zum Beispiel dem Projekt Vesta: Die Migration von Menschen, die internationalen Schutz suchen, ist ein soziales Phänomen, das in verschiedenen Formen jeden betrifft. Das Projekt Vesta soll Gemeinden und Bürger:innen die Möglichkeit bieten, zunehmend integrative, innovative und sichere Gemeinschaften aufzubauen. Vesta bietet Vormundschaften für ausländische Minderjährige an, organisiert Kultur-, Freizeit- und Erholungsaktivitäten mit jüngeren Kindern und hilft bei der Betreuung von unbegleiteten ausländischen Minderjährigen. https://www.lai-momo.it/sociale_post/accoglienze/, <http://www.migrationschool.eu/why-bologna/>

7 <http://www.migrationschool.eu/why-bologna/>

3. Ausgewählte lokale Ansätze der Migrations- und Integrationspolitik

Die Migrations- und Inklusionspolitik der Stadt Bologna ist durch zwei wichtige und miteinander verbundene Kooperationen gekennzeichnet. Erstens gibt es eine effiziente gemeindeübergreifende Zusammenarbeit zwischen Bologna und den Nachbargemeinden bei der Entwicklung gemeinsamer Strategien und Maßnahmen; zweitens gibt es in Bologna bewährte Sozialzentren, die ergänzende öffentliche Dienstleistungen anbieten und wichtige Partner für die Stadtverwaltung sind.

3.1 Willkommenssystem: Regionaler Hub, Aufnahmezentrum mit Fokus auf Geschlecht und LGBTQ+-Geflüchtete

Mit dem 'System zum Schutz von Asylsuchenden und Geflüchteten' (SPRAR,³ später SIPROIMI⁴ und SAI⁵) hat sich das italienische Aufnahmesystem für Migrant:innen zunehmend zu einem kommunalen Aufnahmesystem entwickelt, da die Kommunen in direktem Dialog mit dem Ministerium (und seinen Präfekturen) stehen. Bologna ist es gelungen, andere Nachbargemeinden einzubeziehen und durch gemeindeübergreifende Zusammenarbeit ein Aufnahmesystem nicht nur auf städtischer, sondern auch auf regionaler Ebene zu schaffen.⁶

Im Juni 2014 eröffnete Bologna seinen ersten regionalen Hub für die Aufnahme von Asylsuchenden in Notsituationen. Das von der Sozialkooperative Lai Momo verwaltete Zentrum war ein Transitzentrum, in dem erste juristische Schritte und medizinische Erstuntersuchungen stattfanden, bevor die Ankommenden in andere Aufnahmezentren in der Region gebracht wurden.⁷ In den ersten sechs Monaten des Betriebs Ende 2014 durchliefen 2.580 Menschen die Einrichtung, wobei sie normalerweise zwischen 15 und 30 Tage blieben.

Ein regionales Zentrum für Migrant:innen

Das Zentrum wurde nicht auf städtischer, sondern auf regionaler Ebene eingerichtet, da die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit sowohl für die Inklusionspolitik als auch für die Koordinierung der Sozialdienste für Bologna und seine Nachbarstädte von großer Bedeutung ist. Die Europäische Kommission finanzierte das Zentrum, nachdem die Stadt das Projekt vorgeschlagen hatte. Im Jahr 2019 ordnete die Präfektur die Schließung der regionalen Anlaufstelle 'Hub Mattei' wegen Renovierungsarbeiten an. Im Jahr 2020 wurde der Hub als CAS (Außerordentliches Aufnahmezentrum) wiedereröffnet, aber das Zentrum verfügt nicht über die notwendigen Ressourcen, um Migrant:innen angemessen aufzunehmen. Seit der Wiedereröffnung gab es zahlreiche Proteste wegen Überbelegung und mangelnder Hygiene.

An dieser Stelle muss ein weiteres Projekt der Metropolregion erwähnt werden: die Koordination zwischen den Kommunen bei der Einführung des Projekts MondoDonna.⁸ Es bietet eine Vielzahl von Unterstützungsmaßnahmen für Frauen im Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt und zur Unterstützung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Gemeinschaftszentren für schutzbedürftige Migrant:innen

Das Gemeinschaftszentrum bietet Mutter-Kind-Wohnungen für schwangere und alleinstehende Mütter, geschützte Zufluchtsorte für Frauen, die Opfer häuslicher Gewalt sind, sowie Anlaufstellen für Opfer von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung. Außerdem gibt es Übergangshäuser für Menschen, die aus dem Hosting-Projekt aussteigen und eine berufsorientierte sozioökonomische Unterstützung benötigen.

Ein weiteres bedeutendes Zentrum ist das erste italienische Aufnahmezentrum (das zweite seiner Art in Europa nach Berlin) für LGBTIQ+-Ge-flüchtete, die wegen ihrer Orientierung oder Geschlechtsidentität aus ihren Herkunftsländern fliehen. Das Projekt heißt 'Rise The Difference – Accogli le differenze' und wurde mit der Unterstützung der Kooperative Camelot und dem Centro Risorse LGBTI von der transidentitären Bewegung MIT (Movimento Identità Trans) initiiert.

3.2 Integration von Gesundheits- und Sozialdiensten

Die besondere Innovationsleistung von Bologna liegt in der Gründung der 'Azienda Pubblica di Servizi alla Persona' (ASP, öffentliche Gesellschaft für personenbezogene Dienstleistungen),⁹ einer einzigartigen Initiative, in der mehrere der ältesten zivilgesellschaftlichen Organisationen der Stadt zusammengeschlossen sind, um „Wohlfahrtsleistungen und integrierte Sozial- und Gesundheitsdienste zugunsten älterer und insbesondere physisch und/oder psychisch beeinträchtigter, bedürftiger Menschen zu organisieren und bereitzustellen sowie eine bessere Lebensqualität zu gewährleisten.“¹⁰ Für Personen, die keinen Zugang zu diesen Dienstleistungen haben, gibt es eine wachsende Zahl von Initiativen, die von Genossenschaften, Vereinen und Freiwilligengruppen getragen werden und sich an Menschen in prekären Situationen wenden.

Die Ziele von ASP werden durch eine Vielzahl von Projekten in den Bereichen Wohnraumversorgung, Gesundheit und soziale Unterstützung erreicht. Wie lokale Sozialarbeiter:innen berichten: „Der Vorteil der Koordination auf gesamtstädtischer Ebene besteht darin, dass Einzelfälle auf ganzheitliche Weise behandelt werden. Wenn beispielsweise im Falle von Asylsuchenden ein Problem in einer Gemeinde auftritt, kann die richtige Unterstützung in einer nahe gelegenen Gemeinde zu finden sein. Daher ist es von grundlegender Bedeutung, über die ASP eine Verbindung zu der richtigen Abteilung oder Dienststelle herzustellen.“¹¹ Neben anderen Diensten koordiniert die ASP das nationale Aufnahmesystem der SAI für das gesamte Stadtgebiet: „Der neue Dreijahresplan für das lokale SAI-Projekt wird seit 2017 auf kommunaler Ebene entwickelt. Ziel ist es,

⁸ <https://www.mondodonna-onlus.it/english/>

⁹ <https://www.aspbologna.it/home1/asp-citta-di-bologna/about-us>

¹⁰ <https://www.aspbologna.it/aspxigiovani/asp-citta-di-bologna/aspxigiovani/Inglese-progetti-asp>

den Kommunen mehr Führungs- und Handlungsmöglichkeiten innerhalb des Aufnahmesystems zu geben, um eine wirksame Integration von Personen mit internationalem Schutzstatus zu erreichen.“¹² Im Jahr 2016 erhielt die Stadt Bologna außerdem Unterstützung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des EU-Programms Urban Innovative Action (UIA), um einen multifunktionalen Bereich für die Integration von Migrant:innen und Geflüchteten zu entwickeln. Die historische Villa Salus im Randbezirk Savena wurde zu diesem Zweck renoviert und ist nun betriebsbereit und für die Öffentlichkeit zugänglich.

3.3 Unabhängige Basis-Organisationen für soziale und kulturelle Dienstleistungen

In Bologna und anderen italienischen Städten spielen die selbstverwalteten Sozialzentren (Centri sociali autogestiti) eine wichtige und bewährte Rolle bei der Bereitstellung sozialer Dienstleistungen für alle, insbesondere für die schwächsten Bevölkerungsgruppen. Entstanden aus linken sozialen Bewegungen, haben sich die Sozialzentren in Bologna im Laufe der Jahre durch kollektive und ehrenamtliche Arbeit als ergänzende öffentliche Dienstleistungen für die Bevölkerung der Region Bologna entwickelt.

Einige dieser Dienste richten sich speziell an Migrant:innen, die vom nationalen Aufnahmesystem ausgeschlossen sind. Die Dienstleistungen reichen von rechtlicher Unterstützung bei Verwaltungsfragen und Verfahren über Gesundheitsversorgung, Bildung und Ausbildung bis hin zu Kultur- oder Freizeitaktivitäten. Ein Beispiel ist die von Freiwilligen geleitete Krankenstation 'Laboratorio Salute Popolare' (LSP),¹³ deren Ziel es ist, insbesondere für marginalisierte und weniger geschützte Personen Informationen und Vorbereitung für den Zugang zum nationalen Gesundheitssystem anzubieten.

Kulturzentren

Das Teatro Polivalente Occupato (TPO, Besetztes Mehrzweck-Theater, gegründet 1995), ein anerkanntes antifaschistisches und antisexistisches soziokulturelles Zentrum, bietet ebenfalls eine inspirierende Praxis. Heute beherbergt das TPO ein Migrationsbüro, einen Radiosender, den Verein Ya Basta!,¹⁴ die Italienischschule Kallima, eine selbstverwaltete Unterkunft¹⁵ und andere kulturelle und sportliche Aktivitäten.

Soziale Genossenschaften und Vereine spielen ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Bereitstellung von Dienstleistungen, insbesondere für benachteiligte Menschen. Der 1993 gegründete Verein SOKOS bietet Einwander:innen ohne Aufenthaltsgenehmigung, Obdachlosen und allen Personen, die in der Region Bologna von Ausgrenzung bedroht sind, kostenlose Hilfe an. SOKOS deckt die Grundversorgung und Facharztbesuche ab, einschließlich Gynäkologie, Dermatologie, Physiotherapie, Psychologie, Neurologie, Psychiatrie, Nephrologie, Orthopädie und Gefäßchirurgie, und stützt sich dabei auf Fachkompetenz auf freiwilliger Basis.

¹¹ Interview Dezember 2020 mit Sozialarbeiter:innen der Stadt Bologna.

¹² www.bolognacares.it.

¹³ <https://www.laboratoriosalutepopolare.it>

¹⁴ <https://www.yabastabologna.com/radio-welcome-refugees>

¹⁵ http://www.tpo.bo.it/progetti_tpo/

Vereinigung 'Anwälte der Straße'

Die Vereinigung Avvocati di Strada ('Anwälte der Straße'), die seit 2003 in Bologna tätig ist, hat den Leitfaden „Dove Andare per ...“ („Wohin gehen um ...?“) herausgegeben, der nützliche Informationen über Unterkünfte für Obdachlose in der Stadt enthält. Der Leitfaden ist auch ein Werkzeug für diejenigen, die sich mit Fragen der sozialen Ausgrenzung befassen, da er eine detaillierte Karte der öffentlichen und kommunalen Sozialeinrichtungen enthält.¹⁶ Eine neuere Version wurde 2020 im Rahmen der COVID-Notfallversorgung erstellt.¹⁷

4. Interessenvertretung und Vernetzung

Im Gegensatz zu anderen italienischen Städten hat sich die Stadtverwaltung von Bologna in der nationalen und internationalen Öffentlichkeit weniger lautstark zum Thema 'solidarity cities' geäußert. Auf nationaler Ebene scheint die Stadtverwaltung eine entschiedenere politische Haltung eingenommen zu haben, als sie sich dem migrantenfeindlichen Sicherheitsdekret des ehemaligen Innenministers Salvini widersetzte, mit dem der humanitäre Schutz abgeschafft und der Erwerb der italienischen Staatsbürgerschaft erschwert werden sollte.¹⁸ Der Stadtrat bezeichnete Bologna in verschiedenen Zusammenhängen als 'Stadt der Zuflucht', unter anderem zur Unterstützung der Bevölkerung von Aleppo 2016¹⁹ und in Bezug auf die neu gegründete Organisation Mediterranea Saving Humans.²⁰

International wurde die Stadt zwischen 2016 und 2018 durch das Projekt 'Welcoming Bologna' bekannt, das von der Cities Alliance mit Unterstützung der UCLG (United cities and local governments) kofinanziert wurde. Das Projekt widmet sich dem Aufbau von Kapazitäten im öffentlichen und privaten Sektor, um „einladende Städte für neue Bürger:innen zu schaffen“.²¹ Welcoming Bologna schuf (inspiriert durch das Projekt 'Welcoming America') eine städtische Arbeitsgruppe, die lokale Akteure einbezog.²²

Opposition zu Salvini

2019 erklärte Bürgermeister Merola, dass sich die Bediensteten der Stadt Bologna an das neue Dekret halten werden, die Verwaltung aber mit den nationalen Entscheidungen nicht einverstanden sei: „Ich bin der Bürgermeister, ich regiere weiterhin meine Stadt und ich werde nicht in Salvinis Falle tappen.“²³ Aufgrund des Dekrets könnten von den 971 Migrant:innen, die derzeit in der Stadt durch das SIPROIMI²⁴ (jetzt SAI) untergebracht werden, 693 (437 Asylsuchende und 256 Personen mit internationalem Schutzstatus) sofort ihr Obdach verlieren. Im Dezember 2019 richtete sich der Bürgermeister in einem Schreiben an den Innenminister und erklärte seine Abweichung vom Dekret. „Die von der Präfektur organisierten lokalen Aufnahmestrukturen“, so heißt es in dem

¹⁶ <https://www.avvocatodistrada.it/flash-mob-dove-andare-per-2020/>

¹⁷ <https://www.avvocatodistrada.it/dove-andare-per-bologna-emergenza-covid/>

¹⁸ <https://www.thelocal.it/20181129/salvinis-anti-migrant-security-decree-becomes-law-in-italy/>

¹⁹ <https://www.coalizionecivica.it/bologna-aleppo-bologna-citta-rifugio/>

²⁰ <https://www.coalizionecivica.it/bologna-citta-aperta-e-accogliente-solidarieta-a-mediterranea/>

²¹ Das Ergebnis ist ein zweiteiliges Projekt-Toolkit, das auf Italienisch, Englisch und Französisch verfügbar ist. Es richtet sich sowohl an Gemeinden und lokale Behörden als auch an Sozialarbeiter:innen, gemeinnützige Organisationen und alle, die sich für die Verbesserung der Willkommenskultur in Städten einsetzen. Das Toolkit ist jedoch nicht online verfügbar (Februar 2021). https://www.redattoresociale.it/article/notiziario/_welcoming_bologna_come_creatore_citta_accoglienti_per_i_nuovi_cittadini

²² https://www.redattoresociale.it/article/notiziario/_welcoming_bologna_come_creatore_citta_accoglienti_per_i_nuovi_cittadini

²³ https://corrieredibologna.corriere.it/bologna/politica/19_gennaio_05/migranti-prefetto-convo-ca-sindacimerola-punta-ricorsi-1e91aec2-10c0-11e9-b4d3-0a1438a53278.shtml

²⁴ <https://www.siproimi.it/english>

Schreiben an das Innenministerium, „sind nicht in der Lage, alle Asylsuchenden und Personen mit internationalem Schutzstatus aufzunehmen.“ Die Stadtverwaltung bat daher darum, weiterhin mit ihrem Aufnahmeverfahren arbeiten zu können, um allen 971 Migrant:innen ihre Dienste anbieten zu können.

5. Update: Was ist neu im Jahr 2023?

- ◆ In Bologna regte sich im August 2023 kollektiver Widerstand gegen die Präfektur der Provinz Bologna, welche plante, asylsuchende Migrant:innen aus dem Aufnahmezentrum (CAS) auszuweisen. Daraufhin schlossen sich linke Parteien im Stadtrat, städtische Behörden und Organisationen der Zivilgesellschaft zusammen und planten in gemeinsamer Initiative eine Protestveranstaltung vor dem Gebäude der Präfektur. Die gemeinsame Aktion betonte die Einigkeit zwischen kommunalen, politischen Vertreter:innen, lokalen Behörden und der Zivilgesellschaft beim Eintreten für die Rechte und das Wohlergehen von Migrant:innen in Bologna.²⁵
- ◆ Bolognas Bürgermeister kritisierte im April 2023 in einer gemeinsamen **Erklärung** von sechs italienischen Kommunen die Pläne der nationalen Regierung zur Abschaffung des “besonderen Schutzes” in den Gesetzen zum Schutz von Geflüchteten. Sie lehnen derartige Änderungen am Aufnahmesystem für Migrant:innen durch die Ausrufung des ‘Notstandes’ ab, da diese ihre grundlegenden Rechte beschneiden und ihre Inklusion behindern.
- ◆ Im Oktober 2021 wurde Matteo Lepore (Partito Democratico, Demokratische Partei) zum Nachfolger des ehemaligen Bürgermeisters Virginio Merola gewählt. Die stärkste Fraktion im Stadtrat ist das Mitte-links-Bündnis um die Sozialdemokrat:innen.

²⁵ <https://www.bolognatoday.it/cronaca/migranti-ordinanza-prefettura-espulsioni-cas.html>

Moving Cities bietet eine eingehende Untersuchung der Strategien von solidarischen Städte aus Europa und erforscht ihre inspirierendsten und erfolgreichsten Ansätze für eine fortschrittliche Migrationspolitik. Weitere Städteberichte auf: www.moving-cities.eu

Mehr über das Projekt und seine Finanzierung auf der Website: <https://moving-cities.eu/about>
